

Was bleibt von Jesus?

Predigt über Johannes 9,-19¹

Was bleibt von Jesus? ER ist auferstanden und wieder bei GOTT. Was bleibt von Jesus auf der Erde? Antwort: Wir! Seine Gemeinde! Das ist eine Riesen-Herausforderung! Wir – die sichtbaren Vertreter von Jesus in unserer Welt! Wie können wir diesen herausfordernden Auftrag erfüllen? Da ist ein großer organisatorischer Aufwand notwendig, weltumspannend, und natürlich möglichst in jedem Land und in jedem Ort und Ortsteil. Da gibt es viele und besondere Gebäude. Und Angestellte. Und viele, die mitarbeiten mit viel Hingabe und Fleiß. So viele Aktivitäten! Gemeinde soll in der Welt präsent sein. Sie soll für GOTT und Seine Sache werben. Das soll attraktiv sein, anziehend, Spaß machen, oder besser gesagt: Freude. Und die Gemeinde selbst muss auch zusammengehalten werden, dass alles zusammenpasst und nicht auseinander läuft, dass man sich möglichst einig ist. – Corporate Identity. Da ist vieles im Laufe der Kirchengeschichte zerbrochen. Das müsste man wieder zusammenführen! Eine Riesen-Aufgabe, der sich auch wieder verschiedene Organisationen widmen.

Aber es geht nicht nur um die kirchlichen Organisationen und Kirche und Gemeinde. Es geht um **uns!** **Wir** sind Kirche, Gemeinde, d.h. jeder und jede einzelne! Jeder Christ ein sichtbarer Vertreter von Jesus in unserer Welt – und die Christen miteinander und im Miteinander erst recht. Wie kann man dem jemals gerecht werden? Was bleibt von Jesus? Ein zerstörter und zerstrittener Haufen? Oder Seine perfekte Vertretung? Oder irgendetwas dazwischen?

Jesus selbst hat sich darüber Gedanken gemacht, besser gesagt: ER hat darüber und dafür gebetet. Beten heißt: Die eigenen Gedanken mit den Gedanken GOTTES verbinden, den eigenen Willen mit dem Willen GOTTES verbinden, die eigenen Möglichkeiten für GOTTES Möglichkeiten öffnen. Das ist das Stärkste, was man tun kann.

Da kommt viel mehr dabei heraus, als wenn man sich nur selbst Gedanken darum macht. Vermutlich machen wir uns immer wieder zu viele Gedanken und gehen zu wenig ins Gebet – und deshalb sind die Ergebnisse unserer Anstrengungen oft recht mager. Dabei geht es jetzt nicht um Gebet als fromme Leistung. Es hält uns nicht, was wir tun, sondern es hält uns, was GOTT tut. Das Starke, was uns hält: Jesus betet für Seine Jünger, für Seine Gemeinde.

Unser Predigttext ist ein Ausschnitt aus einem der letzten, entscheidenden Gebete, die Jesus vor Seiner Kreuzigung gebetet hat. In diesen Gebeten wurde entschieden, was geschieht. In diesem Gebet wurde entschieden, was von Jesus bleibt. Wir wissen doch: GOTT erhört die Gebete von Jesus garantiert!

Was bleibt von Jesus? Das, was Jesus gebetet hat! Die Gemeinde, für die Jesus gebetet hat! Oder: Das von Gemeinde, wofür Jesus gebetet hat! So wichtig all die Aktivitäten von Gemeinde und Kirche und einzelnen Christen sind und sein mögen: Die Gemeinde von Jesus wird von Jesus Selbst und von Seinen Gebeten erhalten! Das ist stark. Und das ist ihre Stärke. Das dürfen wir übrigens auch ganz persönlich nehmen: Jesus betet für uns, wenn wir zu IHM gehören! ER setzt Sich bei GOTT für uns, für dich und mich ein. So umgibt ER uns mit Seinem Schutz. ER rüstet uns aus mit Seinen Gaben und würdigt uns mit einem besonderen Auftrag. Wenn das keine tröstliche Einsichten und hoffnungsvolle Aussichten sind!

Es ist gut, wenn wir in dieses Gebet von Jesus noch ein wenig hineinsehen. Ob wir aufnehmen können, was ER da gesagt hat? Aus dem Leben, was Jesus für uns gebetet

¹ „Weiterer (Predigt-)Text für den Sonntag Quasimodogeniti, bis 2018 ebenfalls „Marginaltext“.

hat? Selbstverständlich können wir daraus leben! Nicht, weil wir so perfekt und fromm wären! Sondern weil GOTT erhört, worum Jesus betet und gebetet hat!

Wofür betet Jesus?

*Heiliger Vater, erhalte die, die Du Mir gegeben hast, in Deinem Namen, damit sie eins sind so wie wir. Solange ich bei ihnen in der Welt war, erhielt **Ich** sie in Deinem Namen...*

Der Name steht in der Bibel für die Person, für deren Wesen, deren Kraft und deren Autorität. Wenn Jesus die Jünger im Namen GOTTES erhalten und bewahrt hat, dann hat ER sie in der **Gegenwart GOTTES** erhalten. Das ist das Entscheidende, was Jesus gebracht hat und was die Jünger vereint hat: GOTTES Gegenwart in Jesus. Wenn Jesus weggeht, muss das von Jesus bleiben: GOTTES Gegenwart. Sie verbindet die Jünger mit dem Himmel und untereinander. Das macht sie eins. Die Gegenwart GOTTES kann durch nichts ersetzt werden: durch keine menschliche Gegenwart, Intelligenz, Kraft, Eigenschaft, Mühe oder Aktivität, und seien sie noch so fromm und gut gemeint. Wodurch ist GOTTES Name jetzt wirksam, wodurch ist GOTT jetzt gegenwärtig?

Die Antwort hat Jesus in den Kapiteln vorher gegeben. ER sagte: Bis jetzt stand ICH euch zur Seite, ICH gehe aber jetzt zum Vater. Dafür kommt GOTTES Geist, GOTTES *anderer Beistand und Helfer*. ER führt weiter und setzt fort, was ICH begonnen habe. Das hatte Jesus angekündigt. Hier betet ER noch einmal darum: Bis jetzt habe ICH sie in Deiner Gegenwart erhalten. Bitte schenke ihnen weiter Deine Gegenwart. Schließe sie in Deiner Gegenwart so zusammen, dass sie eins sind. So eins, wie wir, Du, der Vater, und Ich, der Sohn, eins sind. Die **Einheit**, von der Jesus nach unseren Versen noch weiter spricht und um die ER betet, ist göttlich geschenkt und nicht menschlich erarbeitet. Wir können in diese Einheit eintreten und sie bewahren und schützen. Oder wir können aus ihr heraustreten und sie verderben, kaputt machen. Wenn Christen sich vielleicht ständig auf den Heiligen Geist berufen und trotzdem nicht eins mit den anderen Christen sind, die denselben Geist von Jesus haben, dann stimmt etwas nicht. Mag sein, dass GOTTES Geist sie beschenkt hat, aber eigentlich verachten sie IHN, DER in den Glaubensgeschwistern wohnt. Sie nehmen sich selbst und ihre menschlichen Eigenarten und Ansichten wichtiger als GOTT. Aber das, was diese Christen so beschäftigt, bleibt nicht. Es sind fromme Vergeblichkeiten.

Was bleibt von Jesus? **GOTTES Gegenwart** und die dadurch geschenkte **Einheit** untereinander!

Und die **Freude** – steht hier! Sogar vollkommene Freude! Ein erstaunliches Gebetsanliegen von Jesus: „*Meine Freude soll in ihnen vollkommen sein, Meine Freude sollen sie vollkommen in sich tragen, Meine Freude soll ihnen in ganzer Fülle zuteil werden!*“ Unsere Lebensumstände sind ganz bestimmt nicht immer Anlass zur Freude, im Gegenteil. Und nicht jeder ist ein lustiger oder witziger Typ. Darum geht es auch nicht. Es geht nicht um unsere Freude oder unsere Veranlagung zum fröhlich sein. Es geht nicht darum, dass ein Christ immer nur ein tolles Leben hätte, an dem er sich erfreuen kann. Jesus redet von **Seiner** Freude! Von der Freude, die ER in GOTT und im Himmel hat. Von der Freude, die im Himmel ist! Und die ist zunächst einmal unabhängig von dem, was in der Welt um uns ist und sonst noch in uns ist. Die Freude, die Jesus hat, können wir uns nur von IHM schenken lassen. Die kommt nicht durch Karneval und Kabarett, sondern durch GOTTES Gegenwart und GOTTES Geist. Wenn Jesus darum betet, dürfen wir das auch! Von Jesus bleibt – Seine Freude! Wo ER ist und Sein Geist – da ist Seine Freude. Es kann und wird Zeiten geben, wo wir traurig sind und klagen, vielleicht sogar mit GOTT trauern um bestimmte Dinge, aber das sind keine Dauerzustände. Freude spricht vom Sieg! Und GOTT hat gesiegt und Jesus auch! Alles, was uns zusetzt und zusetzen kann ist schon besiegt! Jesus betet darum und will, dass wir Seine Freude teilen, nicht nur ein bisschen,

sondern ganz, bis zum Überlaufen. Ein Kennzeichen echten geistlichen Lebens ist Freude. Von Jesus bleibt Seine Freude.

Und **Gottes Wort** natürlich: *Ich habe ihnen Dein Wort gegeben*, sagt Jesus. Zur Gegenwart GOTTES gehört das Wort GOTTES. Wenn ER da ist, dann redet ER auch – wie wir Menschen ebenfalls. Aber GOTTES Wort enthält nicht nur fromme Gedanken, sondern GOTTES Kraft. Deshalb ändert und erneuert uns dieses Wort. Genauer: Es **heiligt** uns. Es macht uns für GOTT verfügbar und brauchbar: *Heilige sie in der Wahrheit, Dein Wort ist Wahrheit. Ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in Wahrheit*, betet Jesus. Dass wir Jesus ähnlicher werden und für GOTT brauchbarer, erreichen wir wieder nicht durch eigene Mühe! Sondern das ist ein Geschenk, das uns Jesus hinterlässt. Es bleibt von Jesus, dass wir IHM ähnlicher werden, weil wir mit Seinem Wort und mit Seinem Geist leben.

Von Jesus bleibt auch **die Stellung**, die ER **in unserer Welt** hatte und die deshalb auch wir in dieser Welt haben und einnehmen, wenn wir zu IHM gehören. Das scheint sogar das heimliche Thema hier zu sein! Immer wieder taucht das Stichwort „Welt“ in Johannes 17 auf, 17-mal, in unseren Versen 12-mal. Mit „Welt“ ist bei Johannes die Menschheit gemeint, die sich von GOTT abgewandt hat. Wir sind *in der Welt* – nach wie vor, Jesus nimmt uns da nicht raus. Aber wir sind *nicht* mehr *von der Welt*, so wie Jesus nicht von der Welt ist, sondern von GOTT. Das ist so ein eigenartiges Doppelverhältnis: *In der Welt*, aber *nicht von der Welt*. Die Welt ist nicht mehr die Quelle unserer Werte, unseres Denkens und unserer Entscheidungen. Sie füllt uns mit dem, was sie geben kann, nicht mehr aus und bestimmt auch nicht mehr unser Verhalten, sondern das kommt alles von GOTT. Was wir aber von GOTT haben, geben wir in sie hinein. So sind wir nicht weltfremd, aber der Welt fremd. *Gesandt* in die Welt, und doch vielfach abgelehnt, Jesus sagt: *gehasst* von der Welt.

In gewisser Weise getrennt von der Welt, aber sozusagen „im Stoffwechsel“ mit der Welt: Wir werden gehasst, aber geben Liebe. Wir leiden unter dem Unglauben der anderen, aber ermöglichen ihnen, zum Glauben zu kommen. Wir sind umgeben von Gedanken und Worten, die GOTT leugnen, aber wir sagen der Welt GOTTES Wort.

Jesus unterscheidet sehr klar zwischen der Welt und der Jüngergemeinde. Alle Versuche, diesen Unterschied, ja Gegensatz zu verwischen, führen uns aus der Gegenwart GOTTES. Und dann haben wir nicht mehr, was GOTT schenken möchte. Wer zwischen GOTTES Reich und dieser Welt nicht mehr unterscheidet und die Grenzen nicht mehr sieht und beachtet, wird selbst zur Welt. Er wird vielleicht zur frommen Welt, aber eben zur Welt, die von GOTT getrennt ist, selbst wenn sie sich „Kirche“ oder „Christentum“ nennt. Wo da keine Klarheit und Wahrheit mehr ist, da ist auch GOTT nicht mehr. Das Boot gehört ins Wasser, aber das Wasser gehört nicht ins Boot, sonst geht es unter.² Die Gemeinde gehört in die Welt, aber die Welt gehört nicht in die Gemeinde.

Was bleibt von Jesus? Das, was Jesus gebetet hat! Die Gemeinde, für die Jesus gebetet hat! Oder: Das von Gemeinde, wofür Jesus gebetet hat! GOTTES Gegenwart und die dadurch geschenkte Einheit. Die Freude von Jesus und das Wort GOTTES, das uns heiligt. Und die Doppelstellung, die wir in der Welt haben: *In der Welt*, aber *nicht von der Welt*.

Was GOTT in Jesus getan hat, bleibt. Es wirkt an uns und durch uns, wenn wir uns dem öffnen. Vielleicht konzentrieren wir uns zu oft auf unser menschlich frommes Beiwerk statt auf das Werk, das Jesus längst getan hat und GOTT auf Sein Gebet hin immer noch tut.

² Leider haben wir sozusagen zu viele Boote auf dem Trockenen zu viele versunken im Schlamm unter dem Wasser und zu wenig auf dem Wasser. Christen kapseln sich häufig entweder ab oder gehen in der Welt auf und unter, statt wirklich diese Stellung zu leben: *In der Welt* aber *nicht von der Welt*.

Dann dürfen und sollten wir zurückkehren zu dem, was GOTT tut und wofür Jesus gebetet hat. Und dann bitte bleiben bei dem, was bleibt.

Vorschlag für ein Predigtlied: EG 251, 5+7

Gebet

GOTT, unser Vater im Himmel – Du bist alles!
Nur was von Dir empfangen wurde, kann vor Dir bestehen.
Deshalb hat Jesus zu Dir gebetet.
Und deshalb beten wir zu Dir.

Danke, Herr Jesus, für Deine Fürbitte für uns,
die Du bis zum heutigen Tag als Hoherpriester weiter für uns ausübst.
So dürfen wir wissen, was der Vater erhört.
So dürfen wir uns beschenken lassen und in dem leben, was Du wirkst.

Öffne uns die Augen für die Gegenwart Deines Geistes
und auch für Seine Abwesenheit.

Lehre uns zu unterscheiden zwischen der Einheit, die Du stiftest
und der Einheit, die menschlich gemacht und versucht wird.
Hilf uns zu unterscheiden zwischen dem, was wir zu tun haben
und dem, was nur **Du** wirken, schenken und tun kannst.

Bewahre uns vor Weltfremdheit und erfülle uns so mit Deiner Liebe,
dass wir nicht irre werden, wenn wir der Welt fremd sind und sie uns ablehnt.

Wir bitten Dich für Deine EINE Gemeinde weltweit und bei uns,
dass sie unter dir und Deinem Geist zusammenfindet
und menschlich errichtete Grenzen vergessen kann
und unbeachtet lassen.
In letzter Zeit sind da neue Grenzen und Fronten hinzugekommen.
Führe uns da bitte zur Umkehr und vergib uns das!
Gib uns weite Herzen, die Dich in anderen sehen können.
Und bitte gib uns zugleich den klaren Blick,
der zwischen Deinem Reich und allen menschlichen Reichen
und dem Reich des Bösen unterscheidet.

Bitte hilf uns als einzelnen und als Gemeinde,
den von Dir zugewiesenen Platz einzunehmen
und die damit verbundenen Gaben und Aufgaben wahrzunehmen.
Amen.